

SONNTAGSLESUNGEN

9. Sonntag im Jahreskreis Lesejahr B

1. Lesung: Dtn 5,12-15

1. Hinführung

(kann auch vor der Lesung vorgetragen werden)

Mose erinnert das Volk Israel an das Sabbatgebot, das große Geschenk Gottes an Menschen und Welt: Das Leben besteht nicht nur aus Arbeit. Ruhe und Erholung sind gottgewollt. Das Volk Israel erinnert das an seine Befreiung aus der Sklavenarbeit in Ägypten.

2. Praktische Tipps zum Vorlesen

a. Textumfang

Die Lesung stammt aus der zweiten Version des Dekalogs (wörtlich „Zehnwort“), den Dtn 5 mit einigen Abweichungen von Ex 20 überliefert. Diese Abweichungen haben u. a. mit dem literarischen Charakter des Deuteronomium-Buches zu tun: Dtn ist als Ganzes als Rede gestaltet, die Mose kurz vor dem Einzug ins verheißene Land an das Volk Israel hält (vgl. Dtn 1,1-5; 31-34). Mose erinnert in seiner Rede an den Aufbruch vom Gottesberg Horeb im Sinai und rekapituliert die wichtigsten Stationen der 40-jährigen Wüstenwanderung Israels, vor allem aber die Gebote und Lebenshaltungen, die für das zukünftige Leben im verheißenen Land wichtig sind, darunter den Empfang des Dekalogs am Sinai. Dass Mose der Sprecher der folgenden Verse ist, hebt 5,1 noch einmal hervor. Aus diesem Abschnitt der Mose-Rede stammt die Lesung (5,12-15), die das Sabbat-Gebot in der Wiedergabe des Mose vollständig umfasst.

Das Lektionar stellt der Lesung – wie häufig – einen kurzen Einleitungssatz voraus, der von den Herausgebern formuliert wurde und dem besseren Verständnis und „Hineinfinden“ in die Lesung dienen soll, der so aber nicht im Bibeltext steht („So spricht der Herr:“). Mit V. 12 („Halte den Sabbat ...“) beginnt dann der eigentliche Bibeltext.

Hier, in diesem Fall, verunklart der Einleitungssatz den Lesungstext leider erheblich, indem er den Charakter des Buches Deuteronomium als Mose-Rede ignoriert. Mit der Einleitung „So spricht der Herr:“ erweckt das Lektionar den Eindruck, als folge eine direkte Gottesrede. Im Buch Deuteronomium wird dieser Anspruch hingegen nicht erhoben. Unmittelbar vor Beginn des Dekalogs *erinnert* Mose an die Gottesrede (5,6: „Der HERR sprach:“), doch damit spricht eben gerade *nicht* Gott selbst. Mose gibt die Gottesrede wieder, Mose zitiert Gott sozusagen – doch es ist keine direkte Gottesrede. Es ist wichtig, solche Details in Bibeltexten sorgfältig zu berücksichtigen, um sich kein falsches Bild von der Bibel als „Wort Gottes“ zu machen. Es sollte deshalb überlegt werden, ob die Lesungs-Einleitung des Lektionars („So spricht der Herr:“) durch die folgende Einleitung ersetzt werden kann, die aus wörtlichen Zitaten aus Dtn 5,1-6 zusammengestellt ist und den Charakter des Textes als Rede des Mose zum Ausdruck bringt:

„Lesung aus dem Buch Deuteronomium.

- 1 Mose rief ganz Israel zusammen. Er sagte zu ihnen:
- 2 Der HERR, unser Gott, hat am Horeb einen Bund mit uns geschlossen.
- 6 Der HERR sprach:
- 12 **Halte** den Sabbat:
Halte ihn heilig, ...“

b. Betonen

Lesung
aus dem Buch Deuteronomium.

Lesehilfe

für schwierige Wörter

Deuteronomium

So spricht der Herr:

- 12 **Halte** den Sabbat:
Halte ihn heilig,
wie es dir der HERR, dein Gott, **geboten** hat!
- 13 Sechs Tage darfst du schaffen und all deine Arbeit tun.
- 14 Der siebte Tag ist ein Ruhetag,
dem HERRN, deinem **Gott**, geweiht.
An ihm darfst du keine Arbeit tun:
du und dein Sohn und deine Tochter
und dein Sklave und deine Sklavin
und dein Rind und dein Esel und dein ganzes Vieh
und dein Fremder in deinen Toren.
Dein Sklave und deine Sklavin sollen sich ausruhen **wie du**.
- 15 Gedenke,
dass **du** Sklave warst im Land Ägypten
und dass dich der HERR, dein Gott,
mit starker Hand und ausgestrecktem Arm
von dort herausgeführt hat.
Darum hat es dir der HERR, dein Gott, geboten,
den Sabbat zu begehren.

HERR: Hier steht der
Gottesname JHWH.

Lektionar II 2020 © 2020 staeko.net

c. Stimmung, Sprechmelodie

Mose erinnert das Volk Israel an das Sabbatgebot. Das Sabbatgebot ist jedoch in der 3. Person Singular formuliert, es gibt keine Gottesrede in der 1. Person Singular. Nicht nur deshalb sollte der Text einladend-erzählend vorgetragen werden: Der Sabbat ist ein Geschenk Gottes an Menschen und Welt – das sollte in der Lesung hörbar werden.

Die Begründung des Sabbatgebotes – die Befreiung aus Ägypten in V. 15 (Gedenke, ... herausgeführt hat) – sollte jeweils durch eine kleine Pause davor und danach hervorgehoben werden.

d. Besondere Vorleseform

Die Lesung kann von zwei Personen vorgetragen werden. Die erste Person liest 5,12-13 und 5,15, also alle erzählenden und begründenden Abschnitte der Lesung. Die zweite Person liest 5,14, also das Sabbatgebot im engeren Sinne, das durch diese Hervorhebung besonders nachdrücklich, geschenkt gehört werden kann. Das passt zum Inhalt der Lesung.

3. Textauslegung

Der Dekalog hat eine herausragende Stellung in der jüdischen Bibel und im Alten Testament inne. Er ist untrennbar mit der Befreiung des Volkes Israel aus der Sklaverei in Ägypten verbunden. Gegenüber der Fremdbestimmung, Versklavung und zwischenmenschlichen Entfremdung in Ägypten atmet der Dekalog den Geist von Beziehung, Menschenfreundlichkeit und Freiheit. Deshalb beginnt er in Ex 20,2 und Dtn 5,6 gleichermaßen mit dem Satz:

**„Ich bin der HERR, dein Gott,
der dich aus dem Land Ägypten geführt hat,
aus dem Sklavenhaus.“**

Gott stellt sich als Befreier und Retter Israels vor, das Sklavenhaus Ägyptens ist Vergangenheit. Der Bundschluss mit dem Gott der Freiheit und der Befreiung soll nun auch das Leben des Volkes Israel untereinander prägen.

Das Sabbatgebot zeigt dies besonders eindrucksvoll. Als erste Empfänger des Sabbatgebotes werden im Exodus-Buch Menschen geschildert, die eben noch unmenschliche Sklavenarbeit zu verrichten hatten. Sie hören nun den Satz: „Sechs Tage magst/darfst du schaffen und all deine Arbeit tun. Der siebte Tag ist ein Ruhetag, dem HERRN, deinem Gott, geweiht. An ihm darfst du keine Arbeit tun ...“ (Ex 20,9f/Dtn 5,13f). In der erzählten Welt des Exodus-Buches ist dies die radikale Umkehrung bisheriger Lebenserfahrungen in der Sklaverei. Dass Arbeit zum Leben notwendig dazugehört, ist – damals wie heute – selbstverständlich. Doch die hebräische Verbform bedeutet nicht „Sechs Tage *musst* du arbeiten“, sondern ist modal zu verstehen: Sechs Tage *kannst, magst, darfst* du arbeiten. Bzgl. der Arbeit ergeht kein Gebot, doch das *Arbeitsverbot* am Sabbat wird als Gebot formuliert.

Geboten wird also nicht die Arbeit, sondern die Ruhe, der Sabbat! Dabei steht für die (verbotene) Arbeit am Sabbat im Hebräischen das Wort *melakah*, aus dem über das Jiddische die umgangssprachlichen deutschen Worte „Maloche, malochen“ geworden sind. „Malochen“ ist am Sabbat verboten. Dabei wird Israel so detailliert (und schon im Bibeltext in „Gendergerechter Sprache“, also explizit weiblich und männlich differenziert) aufgezählt, dass klar wird: Ausnahmen und Ausflüchte gibt es hier nicht, bis hin zu Sklaven und Sklavinnen (die es tragischerweise auch in Israel zu geben scheint) werden alle Menschen (und das Vieh!) vom Arbeitsverbot erfasst, das am Ende von V. 14 zum *Ruhegebot* umformuliert wird.

Sehr bemerkenswert ist nun, wie die Sabbatruhe inhaltlich begründet wird. Im Exodus-Buch, also in derjenigen erzählerischen Umgebung des Dekalogs, in der die Hörerinnen und Hörer des Sabbat-Gebotes – das Volk Israel – unmittelbar zuvor noch Sklaven waren, wird der Sabbat außerordentlich grundsätzlich, nämlich theologisch und mit Rückbezug auf die Schöpfung, begründet: Gott selbst ruhte am siebten Tag von der Schöpfungsarbeit (in Gen

2,2f ebenfalls als *melakah* bezeichnet). Die Israelitinnen und Israeliten, denen die Sklaverei noch tief in den Knochen steckt, hören also, dass Arbeit Grenzen hat und dass die Arbeitsruhe am Sabbat ihrer gottgeschenkten Würde als Menschen, ihrer Gottebenbildlichkeit, entspricht. Diese Würde gilt es in der Freiheit erst wiederzuentdecken, wiederzugewinnen – gegen alle bisherige Lebenserfahrung als Sklavinnen und Sklaven.

Als Mose 40 Jahre später in der Erzählung, am Ende der Wüstenwanderung, den Dekalog mit dem Sabbatgebot erinnert und zitiert, lautet die Begründung anders (die Unterschiede zur Exodus-Fassung sind in der Tabelle unten gelb unterlegt): Die Gottesruhe nach der Schöpfung (und damit indirekt die Gottebenbildlichkeit des Menschen) wird nicht mehr erwähnt. Als Lesende dürfen wir hoffen, dass das Volk Israel diese grundlegende theologisch-anthropologische Dimension inzwischen verinnerlicht hat. Stattdessen wird nun der Sabbat selber zur Erinnerung an die Befreiung aus Ägypten. Der Sabbat ist dafür da, sich an Gottes befreiendes Wirken und die (hoffentlich) andauernde Freiheit zu erinnern und sie zu feiern. Dabei lauert am Horizont möglicherweise schon die Gefahr, dass das befreite Volk hinter den eigenen Lebenserfahrungen zurückbleibt. Jedenfalls betont die Deuteronomiums-Fassung das Sabbatgebot noch nachdrücklicher als die Exodus-Fassung, dass auch die Sklaven, die es in Israel (allenfalls) selber gibt, am Sabbat ausruhen dürfen/müssen.

Das Sabbatgebot in Ex 20	Das Sabbatgebot in Dtn 5 Unterschiede zur Exodus-Fassung gelb
8 Gedenke des Sabbats: Halte ihn heilig!	12 Halte den Sabbat: Halte ihn heilig, wie es dir der HERR, dein Gott, geboten hat!
9 Sechs Tage darfst du schaffen und all deine Arbeit tun. 10 Der siebte Tag ist ein Ruhetag, dem HERRN, deinem Gott, geweiht. An ihm darfst du keine Arbeit tun:	13 Sechs Tage darfst du schaffen und all deine Arbeit tun. 14 Der siebte Tag ist ein Ruhetag, dem HERRN, deinem Gott, geweiht. An ihm darfst du keine Arbeit tun:
du und dein Sohn und deine Tochter, dein Sklave und deine Sklavin und dein Vieh und dein Fremder in deinen Toren.	du und dein Sohn und deine Tochter und dein Sklave und deine Sklavin und dein Rind und dein Esel und dein ganzes Vieh und dein Fremder in deinen Toren. Dein Sklave und deine Sklavin sollen sich ausruhen wie du.
11 Denn in sechs Tagen hat der HERR Himmel, Erde und Meer gemacht und alles, was dazugehört; am siebten Tag ruhte er. Darum hat der HERR den Sabbat gesegnet und ihn geheiligt.	15 Gedenke, dass du Sklave warst im Land Ägypten und dass dich der HERR, dein Gott, mit starker Hand und ausgestrecktem Arm von dort herausgeführt hat. Darum hat es dir der HERR, dein Gott, geboden, den Sabbat zu begehnen.

Detlef Hecking, lic. theol.